

53. *Verordnung über die Einsetzung des Rats von Winterthur und der städtischen Rechner*

1419 Oktober 15

Regest: Der Rat von Winterthur soll auf folgende Weise erneuert werden: Von den sieben Mitgliedern des neuen Rats bleiben zwei erhalten, die übrigen fünf stellen jeweils einen Kandidaten und bilden künftig den alten Rat. Die Vierzig entscheiden, ob sie diesen Vorschlag annehmen oder ändern wollen. Schultheiss, der Kleine und der Grosse Rat beschliessen, dass der Schultheiss, drei Mitglieder des Rats und zwei Mitglieder der Vierzig vierteljährlich die Abrechnung durchführen sollen. Der Schultheiss soll ihnen jeweils am Sonntag vor Fronfasten den Termin nennen.

Kommentar: Die erste im Original überlieferte Urkunde, welche die consules, Mitglieder des Rats, neben dem Schultheissen und der Bürgerschaft von Winterthur ausstellten, datiert von 1263 (STAW URK 4; Edition: UBZH, Bd. 3, Nr. 1213). Erstmals erwähnt wird der Rat in einer späten Abschrift einer nicht erhaltenen Urkunde aus dem Jahr 1254 (UBZH, Bd. 2, Nr. 901). Anfangs schwankte die Zahl seiner Mitglieder zwischen acht (1297: SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 8) und sechs Personen (1305: STAW URK 26; Edition: UBZH, Bd. 8, Nr. 2783), doch bald etablierten sich sieben Ratssitze. Über den Turnus der periodischen Neubesetzung dieses Gremiums lassen die Quellen zunächst keine Aussagen zu, wobei die abtretenden Ratsherren, der alt rat, weiterhin gewisse Funktionen ausübten (vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 11). Neben dem neuen und dem alten Rat begegnet bald nach 1400 der Grosse Rat, die Vierzig. Wie der Chronist Laurenz Bosshart berichtet, wurde 1436 eine neue Ordnung eingeführt, statt des alten Rats und des neuen Rats amtierte von nun an ein zwölfköpfiger (Kleiner) Rat (Bosshart, Chronik, S. 26).

Anhand der Ratsnennungen in den Urkunden, die seit Mitte des 14. Jahrhunderts dichter überliefert sind, lässt sich schon früher beobachten, dass ein oder zwei Ratsherren ihren Sitz beibehielten, während die anderen wechselten. Das in der vorliegenden Aufzeichnung beschriebene Kooptationsverfahren, nach welchem Mitglieder des Rats ihre Nachfolger selbst bestimmten, war allgemein verbreitet, vgl. Isenmann 2012, S. 352-356; HLS, Kooptation. Die Ratserneuerungen fanden zu Beginn des 15. Jahrhunderts noch unter Aufsicht eines Repräsentanten der Stadtherrschaft statt (vgl. STAW B 2/1, fol. 23r, 28r, 32r, 36r, 54v, 56v). Ein fester Termin für den Beginn des Amtsjahrs mit der Wahl des Schultheissen am Albanstag, dem 21. Juni, und der Erneuerung des Kleinen und des Grossen Rats etablierte sich erst im 16. Jahrhundert, vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 278.

Zur Entwicklung des Winterthurer Rats seit dem 13. Jahrhundert vgl. Windler 2014, S. 63-64; Niederhäuser 2014, S. 124-128.

Bei diesem Schreiber lassen sich die Buchstaben «o» und «e» mitunter kaum voneinander unterscheiden. Zur besseren Lesbarkeit des Textes wurde in Zweifelsfällen gemäss Standarddeutsch normallisiert.

Die ordnung, einen rät ze setzen

Ist also, daz zwein nûw rât beliben sont von den sibnen, so vor nûw rât gewesen sint. Und gendt denn die funff, so vor nûw rât gewesen sint, jeklicher einen an sin statt, da mit aber sibnen werdint. Und daz bringt man denn an die viertzig, die mugen denn daz^a beliben lâssen oder endren. Und belibent denn die andren funff für alt rât. ^bUnd sont denn die v alten rât für alt beliben und by einem schultheissen sitzen, so man rât setzt^b.

Item ein schultheis, kleiner und grosser rât sint überkomen hin für ewenklich ze halten, daz ein schultheis und drü des rätz und^c zwein von den viertzig

alle fronvasten rechnung nemen sont von allen den, so mit der statt ze rechnet
h^unt.¹ Und sol ein schultheis allweg uff den sunntag vor der fronvasten denen
verk^unden, so ze rechnet h^unt, uff welhen tag sy sitzen wellint.

Beschechen uff sant Gallen äbent, anno xviiiij^o.

5 Und h^unt daz hin für gesworn ze halten.

Eintrag: STAW B 2/1, fol. 61v (Eintrag 1); Papier, 22.5 × 31.0 cm.

a *Streichung:* nu.

b *Hinzufügung auf Zeilenhöhe mit anderer Tinte.*

c *Streichung:* ij.

10 ¹ Zu dem Gremium der Rechner vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 41.